

Offener Brief v3.

an den Polizeipräsidenten der Stadt Köln,

Herrn Uwe Jacob

sowie sämtliche Polizistinnen und

Polizisten der Stadt Köln

an alle weiteren Polizeipräsidentinnen und

Polizeipräsidenten Deutschlands und
ihre gesamten Belegschaften
an die Bundespolizei und die
Länderpolizeien aller
sechzehn Bundesländer
an das Bundes- und alle
Landeskriminalämter

an den Generalinspekteur der
Bundeswehr

Herrn General Eberhard Zorn
sowie alle Offizierinnen und Offiziere,
Unteroffizierinnen und Unteroffiziere
sowie

an alle Kameradinnen und Kameraden der

Bundeswehr im In- und Ausland

z. H. Herren Jacob und Zorn

Nationaler Notstand / Verteidigungsfall

Sehr geehrte Herren Jacob und Zorn,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen
(damit meine ich die Polizei),
sehr geehrte Kameradinnen und
Kameraden,

Vorbemerkungen:

1. hiermit wende ich mich an Sie als die

inneren und äußeren
Verteidigungsfunktionen der
Bevölkerung der Bundesrepublik
Deutschland, die noch mein Vertrauen
genießen, obwohl meine Familie und
ich seit rund fünfzehn Jahren
ununterbrochen Opfer unglaublicher

gegen die Menschlichkeit in bösester
Weise verstoßender
Schwerverbrechen sind, die seit
mindestens neun Jahren zudem auf
der öffentlichen Bühne meines
individuellen spirituellen
Kollektibewusstseins stattfinden,

sowie seit über drei Jahren, meiner seither unbearbeiteten Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Köln nämlich, schließlich auch spätestens behördenkundig sind, was in der Geschichte der Bundesrepublik wohl mit Sicherheit einmalig sein dürfte.

Dabei haben Sie mein ungetrübtes Vertrauen allein den uniformierten Kolleginnen und Kollegen im Streifendienst zu verdanken, die den Kontakt mit der Bevölkerung nicht scheuen und sich dabei ohne kumpelhaft zu werden doch meistens

noch natürlich und geschwisterlich zeigen, ihre Autorität also nicht überbetonen, was sie genau davor bewahrt dieselbe zu verspielen, ohne den Bürgern gleich Angst zu machen. Das ist insbesondere deswegen gar nicht genug zu schätzen, weil es sich

im übrigen bei der römisch-
katholischen Bundesrepublik
Deutschland inzwischen um ein
regelrechtes Terrorregime handelt, das
Angst und Schrecken in seiner
Bevölkerung verbreitet und das von
einem Rechtsstaat mindestens so weit

entfernt ist, wie das dritte Reich in seinen Anfangsjahren. Dabei haben es die Kolleginnen und Kollegen im Streifendienst alles andere als leicht. Sie stehen auf den Straßen der Republik in vorderster Front sozusagen und sind nicht selten

diejenigen, die den zwar berechtigten Ärger und die nachvollziehbare Frustration der Bürger entgegen nehmen müssen, die bei der uniformierten Polizei aber an der falschen Adresse abgeladen werden, weil der Bürger nicht differenziert, die

Hintergründe nicht durchschaut und
allzuleichtfertig Polizei mit Staat
verwechselt. Das wiederum wissen
dessen durchtriebene
Schreibtischtäter nicht nur genau, sie
nutzen das systematische
Zuständigkeitsdickicht aus

Amtsanwalt und Betreuer,
Staatsanwalt und Psychiater, Richter
und allgemeiner
Verfassungssicherheit, aus dem nur
die uniformierte Polizei herausragt und
ihr Gesicht zeigt, auch noch aus, um
dieser den schwarzen Peter ganz

gezielt zuzuschieben und inszenieren
in Frankfurt im Wege feinstofflicher
Penetration photogene
Polizeigewaltszenen wie aus den CNN
evening news, die den um Atemluft
ringenden und vergeblich nach seiner
Mutter um Hilfe rufenden George

Floyd zeigen, der von einem psychopatischen Rassisten in den Reihen der amerikanischen Kollegen - anders als in Frankfurt voll vorsätzlich - brutal ermordet wird. Bei der nicht vergleichbaren aber doch an diese erinnernden Szene in Frankfurt wurde

der Kollege von einem seiner
unsichtbaren Mitstreiter der geheimen
Staatspolizei aus dem
gemeinsamen
Terroristenabwehrzentrum urplötzlich
feinstofflich penetriert und zu seiner
Kurzschlussbehandlung vor auch noch

rein zufällig einsatzbereiter Kamera
fremdbestimmt, wie Roys Tiger, der im
Reflex vor vollen Rängen Roys Kopf
zermalmt und wie meine Tochter
Sophia, die urplötzlich falsch abbiegt
und mich, als ich sie darauf hinweise,
zurecht weist, als wäre sie nicht meine

Tochter sondern meine autoritäre Mutter. Damit verdiente sie sich vor vier Jahren, nachdem sie auch noch hysterisch an meinen Kleidern zerrte, weil ich an der Ampel den Zündschlüssel abgezogen und in die Tasche gesteckt hatte, als 19jährige

die erste erzieherische Ohrfeige in
ihrem Leben. Diese will wiederum nun
der Staat nicht nur zur erzieherischen
Strafverhandlung gegen mich
verwerten, sondern dazu, mir meine
Töchter immer weiter zu entfremden.
Er stiftet Sophia zur abwegigen

Nebenklage an und lädt ihre 14jährige Schwester als Zeugin gegen den Vater, den das Gericht schließlich akribisch zweimal aus der Ersatzfreiheitsstrafhaft lädt und seinen Töchtern am liebsten in Handschellen vorführen will. Das gelingt nicht, weil

ich rechtzeitig die rechtswidrigen Reststrafen bezahle. Sophia möchte inzwischen längst gerne ihre im Affekt erstattete Strafanzeige zurück nehmen, was der Staat nun trotzig verweigert und stattdessen in der vergangenen Woche seinen

Vertragspsychiater damit beauftragt,
ein Gutachten über meine vor vier
Jahren angeblich zweifelhafte
Schuldfähigkeit zu erstellen!
So wie mir ohne jede Schuld diese
Ohrfeige auch vier Jahre später noch
angehängt wird, hat sich das Goerge

Floyd Bild der Frankfurter Polizei in das Gedächtnis der Bürger geprägt. Dabei erhärten die unsichtbaren Mitstreiter der den Kollegen aufgedrängten gemeinsamen Terrorabwehr diesen Eindruck noch, indem sie von einem Faxgerät aus einer Frankfurter

Polizeiwache die Anwältin bedrohen,
die einige Hinterbliebene der NSU
Mordserie vertritt, der die Gestapo
bekanntlich tatenlos aus nächster
Nähe zusah. Allerdings nimmt die
Bevölkerung zum Glück auch meine
Korrekturen der vom Staat gemalten

Feindbilder zur Kenntnis und entwickelt weder gegenüber den Frankfurter Kollegen noch gegenüber den arabischen Schwestern und Brüdern in unserer Bevölkerung, die von der Innenministerkonferenz pauschal und zu Unrecht der

Clankriminalität bezichtigt werden,
nachhaltige Feindseligkeit.

Der Stratege hinter den staatlichen
Kulissen, unser Haupttäter (vgl. u. III.!),
schäumt allerdings vor Wut und seine
Gesichtsfarbe gleicht sich den
einzelnen verbliebenen Haaren an,

deren Farbe in der Grundschule den ein Jahr älteren Klassenkameraden schon Anlass für Hänseleien gaben, die er nach der Schule an seinem drei Jahre jüngeren unschuldigen Bruder ausließ. Er will das korrigierte Bild der Polizei nicht hinnehmen und

stehenlassen sondern plant die nächste Inszenierung und lässt eine junge dunkelhäutige Mutter, die gerne offenbar ziemlich erfolgreich ihre Meinung twittert, von seinen rechtsradikalen Fußtruppen der Sorte "Bruderschaft Deutschland" und

"Freikorps Heimatschutz" glaubhaft mit dem Tod bedrohen, indem ihr emails geschickt werden mit entsprechend bedrohlichen Texten und Videos und als Krönung ein google earth Foto von ihrem Haus. Noch am selben Abend und die ganze

Nacht hindurch wird bei ihr Sturm geklingelt. Total verängstigt ruft sie die Kölner Polizei um Hilfe, die das Haus aber nicht beobachtet, angeblich weil sie keine Gefahrenlage sah.

Inzwischen ist die Mutter mit ihren Kindern umgezogen und Monitor

berichtet über den Fall, ohne ein gutes Haar an der Polizei zu lassen. Damit trifft der Strategie nicht sieben aber immerhin zwei Fliegen mit einem Schlag, wie er glaubt. Erstens wurde der Keil wieder etwas tiefer zwischen Polizei und Bevölkerung getrieben,

was die rechtsradikalen
Staatsterroristen brauchen. Sie hoffen
auf feindselige Gegenreaktionen aus
der Bevölkerung, die wiederum zu
Kurzschlüssen bei dem einen oder
anderen Kollegen führen könnten und
so würde sich die Spaltung der

Bevölkerung an dieser sensiblen Linie
zwischen ihr und Schutzpolizei
langsam aber sicher manifestieren und
vertiefen. Die Polizei wäre als
Buhmann wieder an Bord des Staates
um die Terroristen auch noch zu
verteidigen und von ihnen eingesetzt

werden zu können. Außerdem glaubt er mich bloßgestellt zu haben, der ich mir die Verbrechen gegen mich, über die anders als im Fall der Mutter seit neuen Jahren niemand berichten will, wen ich auch anschreibe, offensichtlich nur einbilde.

Allerdings bestand zwar eine Gefahrenlage für die junge Mutter, die die Polizei mit Sicherheit auch nicht in Abrede stellte, sie war nur tatsächlich beim besten Willen nicht für die Beseitigung derselben im Wege des Personenschutzes der Mutter durch

Überwachung ihrer Wohnung
zuständig. Die Absender der email zu
suchen, war schon Aufgabe der
Polizei, bis diese vielleicht irgendwann
einmal gefunden würden oder auch
nicht, das Haus der Mutter unter
Bewachung zu stellen wie die

Synagoge in Köln, war aber nicht Aufgabe der Polizei. Insofern musste die Mutter, wie sie es dann ja auch tat, hier selbst für ihre Sicherheit sorgen. Der Monitor Bericht war einseitig polizeifeindlich und von der Gestapo (ich könnte auch Stasi schreiben, oder

auf jedes Stilmittel verzichtend
Verfassungsschutz, der es tatsächlich
war) abgenommen. Meine Situation ist
nachgewiesen, nicht eingebildet, und
über sie darf niemand berichten.
Die Polizei sollte aus der
Angelegenheit vielleicht mitnehmen,

etwas sensibler zu kommunizieren,
sich vor allem aber vor ihren geheimen
Gegenparts in der
Zwangsgemeinschaft des
gemeinsamen Terrorabwehrzentrums
in Acht zu nehmen und niemals diesen
Keil zuzulassen, der zwischen sie und

die Bevölkerung getrieben werden soll. Unter diesem Aspekt wäre ein Rotationsprinzip, was die Besetzung der städtischen Dienststellen in den verschiedenen Bezirken betrifft, auch alles andere als sinnvoll. Man kennt seine "Dorfpolizisten" und ist ohne

verkumpelt zu sein mit ihnen aber vertraut. Das ist ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis, das die Kollegen genauso schätzen wie der Bürger. Von Dienstplänen "von oben", die daran im Staatsschutzinteresse rütteln, sollte ((wieder)) Abstand genommen

werden(, falls ich mich nicht täusche
und der Hauptkommissar, der zur Zeit
unmittelbar vor meiner ersten Ausreise
nach Holland (vgl. u. II)

Dienststellenleiter der Rodenkirchener
Wache war, zum Beispiel in meiner
Abwesenheit versetzt wurde. Ich habe

seinen Namen vergessen, er kam gerne mit dem Fahrrad zum Dienst und war ein angenehmer und zuverlässiger Kollege, der sein Wort hielt, wenn er es gegeben hatte)). Das gegenseitige persönliche Vertrauensverhältnis zwischen

örtlicher Schutzpolizei und Bürgern ist Grundlage natürlicher Lebensbedingungen und sollte unantastbar bleiben. Die örtliche Polizei dient dem Schutz und nicht der Kontrolle und Verfolgung der ortsansässigen Bevölkerung. Das gilt

angesichts der Angstzustände in der Bevölkerung - die dieses Virus obendrein noch schürt -, die in dem regelrechten Terrorregime der römisch-katholischen Bundesrepublik herrschen, das unser Haupttäter und Stratege in nur einer Dekade, nämlich

seit er faktisch das Zepter schwingt,
errichtet hat, dringender denn je.
Diesen Befund beweist nicht zuletzt
auch die Tatsache, dass auch die
öffentlichen Medien sich nicht trauen,
ernst zu nehmende Kritik zu üben und
sich tunlich davor hüten würden,

diesen Brief selbst zu veröffentlichen,
weshalb Sie ihn außer den zwei
zugestellten Exemplaren lediglich auf
meiner eigenen Homepage im Internet
unter www.familienzuechtigung.com
finden.

2. Aus diesem Grund sind als Adressaten dieses Briefes auch ausdrücklich ausgenommen der Verfassungsschutz, der Bundesnachrichtendienst, der Militärische Abschirmdienst sowie mögliche weitere

Geheimpolizeibehörden. Ausdrücklich ausgenommen sind des Weiteren Ihre Aufsichtsbehörden, die zuständigen Landes- und Bundesministerien, alle Staatskanzleien sowie das Bundeskanzleramt. Ebenso ausgenommen sind schließlich alle

Parlamente und zuletzt alle Gerichte und Staatsanwaltschaften, weil alle genannten Stellen, die mein Vertrauen in grauer Vorzeit durchaus auch einmal genossen, dasselbe restlos verspielt haben, wie Sie sich vermutlich vorstellen können.

3. Im dringenden Schutzinteresse der gesamten Bevölkerung sowie meiner eigenen kleinen nach der Ermordung meiner Ehefrau bereits dezimierten und auseinander gerissenen Rumpffamilie wende ich mich an Sie in

meiner Eigenschaft nicht als
Staatsoberhaupt sondern als
Oberhaupt der vom Staat
unterdrückten Bevölkerung
Deutschlands, eingesetzt als dieses
von Gott durch das Universum in der
Nacht vom 16.4.1 NZA (23. August

2017) am Köln-Rodenkirchener
Rheinufer.

Dabei handele ich außerdem im
konkreten Auftrag Gottes, die Erde von
allen christlichen Kirchen zu befreien,
den das Universum am
Folgenachmittag vom 17.4.1 (24.

August 2017), um 15.00 Uhr genau, in
Königswinter vor bzw. über dem
Honorarkonsulat von Trinidad und
Tobago unmissverständlich bestätigte.

Inhalt

I. Natürliche Inauguration, Göttlicher Auftrag

1. Persönlicher Segen

2. Inauguration

3. Göttlicher Auftrag

II. Steckbrief zu meiner Person mit

Angaben zu

Abstammung, Herkunft und relevanter
Lebensgeschichte

III. Person und Verhalten des Haupttäters

1. Seit Kleinkindalter von bösem Geist
besessen

2. Doppelleben

2.1 Diesseitig (hellwach):

2.1.1 Fassade Universitätsprofessor
für

Friedenssicherungsrecht (!)

2.1.2 Dahinter versteckt Plan-,
Organisations- und

Kollektivschwerverbrecher

2.2 Jenseitig (also diesseitig im Halbschlaf):

2.2.1 Gespaltenes Bewusstsein

2.2.1.1 Permanent

gegenwärtige, überall

hörbare "Stimme der

Obrigkeit"

2.2.1.2 Muttersöhnchen

2.2.2 Verräter und Putschist in

einflussreicher

staatsrelevanter

Geheimloge (vermutlich

Freimaurer)

IV. nationale Sachverhalte

1. Ewiger Bewusstseinsterror

(Holocaust)

2. politische und religiöse Verfolgung
meiner Person

3. Bio- und Wirtschaftskrieg gegen

Bevölkerung,

4. feinstoffliche Penetration,

Fremdbestimmung, schwere Nötigung

u. a. Schwerverbrechen gegen meine

Töchter. Insofern besteht:

akute Gefahr in Verzug!

V. internationale Sachverhalte

1. Angebliche Bündnispflichten aus Mitgliedschaften in EU, NATO und Weltsicherheitsrat der Vereinten Nationen
2. Kriegstreiberei
verbale (und teilweise auch schon

wirtschaftliche, diplomatische und terroristische) Aggressionen gegen China, Russland, Libanon u. a.

- VI. Gegenwärtiger Zustand des Staates
Bundesrepublik Deutschland
- 1. abstrakte Mogelpackung Demokratie

2. abstrakte Mogelpackung Rechtsstaat
3. Im konkreten Fall:
 - 3.1 totales Verantwortungsvakuum
 - 3.2 systematisches Systemversagen
4. Vollkommene Ersatzkonzeptlosigkeit

VII. Verfassungsentwurf

ist in Grundzügen seit fast vier Jahren unverändert und erfüllt (in der Theorie jedenfalls) alle Erwartungen

1. Allgemeine Eckpunkte

1.1 Grundwerte

1.2 Transparenz

1.3 geistiges Eigentum und

Lizenzfinanzierung

2. Konkrete Veränderungsvorschläge
Polizei und Bundeswehr betreffend

VIII. Schutzschriftnebenzweck dieses
Briefs

IX. Konkrete Handlungsbitten

(um nicht zu sagen

Handlungsanweisungen

um nicht zu schreiben:

Marschbefehle!)

1. Herr Jacob

2. Herr Zorn